

# Frühling in der Galerie Paffrath

Es **blüht**, die Sonne scheint, die Leute drängen ins Freie – die Galerie Paffrath an der Königsallee läutet auf ihre Weise den Beginn der nächsten, sehnsüchtig erwarteten Jahreszeit ein: mit **Blumenstilleben** und **Landschaftsbildern**.

VON BERTRAM MÜLLER

In der Galerie Paffrath an der Kö ist traditionsgemäß das 19. Jahrhundert zu Hause, die Düsseldorfer Malerschule und dazu derjenige Teil der klassischen Moderne, der das Wort „klassisch“ stärker betont als „modern“. In solchem Stil hält in der gegenwärtigen Ausstellung der Frühling Einzug. Landschaften und Blumenstilleben aus dem vorvorigen Jahrhundert und der ersten Hälfte des vorigen wecken Lust auf das Wiedererwachen der Natur. Einige wenige Winterbilder lenken den Blick zurück auf die poetische Seite jener Jahreszeit, die sich nun verabschiedet.

Dazu zählt vor allem ein frühes Ölgemälde von Andreas Achenbach von 1838: eine in rötlich-romantischen Schein getauchte, idealisierte Seenlandschaft mit drei Windmühlen, kahlen Bäumen und zwei menschlichen Gestalten, die sich auf dem Eis des Sees und unter der Weite des Himmels verlieren. Achenbach tastete sich damals noch durch die Kunstgeschichte, wandelte in diesem Fall auf den



„Blumen am Fenster“ (1952) von Herbert Böttger (1898–1954). Böttger, Absolvent der Düsseldorfer Akademie, gehörte der „Rheinischen Sezession“ an. REPRO: PAFFRATH

Spuren der niederländischen Romantiker ebenso wie auf denjenigen von Caspar David Friedrich.

Herber gibt sich der Winter in Max Clarenbachs Gemälde „Stiller Tag“ zu erkennen, einer von mehreren Fassungen dieses Motivs. Zwischen verschneiten Ufern dümpelt ein Boot. Vom Fluss über das Schiffchen bis zur Brücke im Hintergrund und zum Himmel entfaltet der Künstler ein Panorama des Niederrheins in Grau-Nuancen und trifft damit wunderbar den Charakter der Landschaft.

Winter ade, jetzt braust der Frühling heran, und auch der Sommer macht bereits von sich reden. Fritz von Wille malte 1885 die „Frühlingsblüte in der Eifel“, ein windschiefes Häuschen in einer bergigen Wiesenlandschaft mit zwei Kindern. Ernst Henseler hat in seinem Gemälde „Auf der Gartenbank“ eine Frau und ein Mädchen sich in ihre Strickarbeit vertiefen lassen – Idyll eines späten Impressionismus. Im Bild „Rosen und Dahlien in Glasvase“ von 1842 lässt der Däne Johan Laurentz Jensen Blumen sprechen und leuchten.

## INFO

### Öffnungszeiten

**Ausstellung** „Neuerwerbungen“ in der Galerie Paffrath, Königsallee 46, bis zum 25. März  
**Geöffnet** Montag bis Freitag von 10 bis 18, Samstag bis 13 Uhr  
[www.Galerie-Paffrath.de](http://www.Galerie-Paffrath.de)

Viel später, daher spürbar moderner, aber nicht minder dekorativ hat Karl Schmidt-Rottluff „Schnittblumen“ ins Bild gebannt. Auch Walter Opheys rottoniges „Stilleben mit Früchten“, gleichfalls eine Folge des Expressionismus, hat das 19. Jahrhundert mit seiner Detailverliebtheit bereits weit hinter sich gelassen und baut auf die Kraft der Farben mehr als auf den Zusammenhalt durch Formen.

Mit solchen Bildern also – darunter auch Werke von Oswald Achenbach, Emil Nolde und Gabriele Münter – geleitet die Galerie ihre Besucher aus der Zeit des Winterschlafs herüber ins Frühlingserwachen.